

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 56=76 (1910)

Heft: 3

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

denen sie die Maschinengewehre gegen die Gefahr schützen. die darin besteht, dass sie aufs Korn genommen werden. In vielen Fällen aber können die Schutzsilde nicht Verwendung finden, weil sie die Sichtbarkeit der Gewehre erhöhen und ihre Beweglichkeit vermindern.

Ueber die Frage, welches System von Gewehr und Lafette zu wählen ist, sind die Gelehrten und Sachverständigen noch im Streit. Die Versuche sollen darüber Klarheit bringen, hoffentlich recht bald, damit die ganze Frage der Organisation der Maschinengewehre der Infanterie recht bald greifbare Formen annimmt. W.

Ansland.

Deutschland. Ueber den Karabiner M 98. Nach der Einführung der „S“-Munition für das Gewehr M 98 lag der Gedanke nahe, die Vorteile dieser Munition auch auf den Karabiner zu übertragen. Infolge des langsamer verbrennenden Pulvers der „S“-Munition und der wesentlich grösseren Geschwindigkeit, mit der das „S“-Geschoss den Lauf durchheilt, trat im Karabiner M 88 beim Schuss eine derartig starke Feuererscheinung vor der Mündung auf, dass die Verwendung der Waffe, da gleichzeitig auch bei dem bedeutend heftigeren Knall ein sehr empfindlicher Rückstoss wahrnehmbar war, sehr in Frage gestellt war.

Die Steigerung der ballistischen Leistungen und die Beseitigung der vorerwähnten Uebelstände bei Verwendung der „S“-Patrone konnte daher nur durch Verlängerung des Laufes erreicht werden.

Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte entstand der Karabiner M 98. Er ist dem Gewehr M 98 nachkonstruiert, das sich nicht nur in dem jahrelangen Friedensgebrauch hervorragend bewährte, sondern auch in China und Südwestafrika seine hervorragende Kriegsbrauchbarkeit glänzend bewiesen hat.

Der Karabiner M 98 ist 3,6 kg schwer, demnach nur um 0,5 kg schwerer als jener M 88. Durch Schwächung einzelner Teile wurde dies günstige Ergebnis erzielt.

Der Lauf ist 60 cm lang, bleibt demnach um 14 cm unter dem des Gewehrlaufes. Diese Länge macht einerseits den Knall, die Feuererscheinung und den Rückstoss erträglich, andererseits die ballistischen Leistungen denen des Gewehrs M 98 fast gleichwertig. Zur Gewichtserleichterung wurde der Lauf dünner gehalten und demselben unmittelbar vor dem Aufsatz in einer Länge von 16,6 cm eine konische Form gegeben. Im Innern gleicht der Lauf vollkommen dem des Gewehrs M 98.

Der Verschluss ist unverändert vom Gewehr M 98 übernommen, jedoch ist das Gehäuse gleichfalls zur Gewichtserleichterung schwächer gehalten. Der Griffstückknopf ist gebogen, an der Innenseite abgeflacht und mit einer Fischhaut versehen. Durch diese Form — statt des löffelartigen Griffes beim Karabiner M 88 — ist ein leichteres und schnelleres Laden gewährleistet.

Die Visiereinrichtung. Der Aufsatz ist ein Leitkurvenvisier nach Mauser und bietet den Vorteil, dass er sich leicht mit dem linken Daumen stellen lässt, wodurch der Mann imstande ist, selbst im Liegen und in der Deckung den Aufsatz zu stellen, ohne die eigene Lage, noch die des Karabiners ändern zu müssen.

Das Korn ist dachförmig und gestattet ein schärferes Zielen als das runde beim Karabiner M 88. Gegen Beschädigungen ist es durch Kornschutzbacken geschützt.

Letztere sind aber nach aussen umgebogen, um die Möglichkeit der Verwechslung des Kornes mit ihnen auszuschliessen.

Der Schaft gleicht im wesentlichen dem des Gewehrs M 98. Der Kolben ist mit Rücksicht auf die Lauflänge um 1 cm verkürzt: dementsprechend wurde die Handstütze, der Abzug und der Abzugsbügel um ungefähr 1 cm nach vorne gerückt. Der Handschutz bedeckt den Lauf bis an den obern Gewehrring, um die Handhabung des Karabiners, auch bei erhitztem Lauf — besonders beim Einstecken in das Futteral — zu ermöglichen.

Die Garnitur. Durch Anbringung eines Seitengewehralters und einer Zusammensetzvorrichtung (Dorn) wurde eine Einheitswaffe für alle mit dem Karabiner zu bewaffnenden Truppengattungen wie Fussartillerie, Verkehrsgruppen usw. geschaffen.

Der Mündungsschützer soll, geöffnet, beim Reinigen mit dem Wischstrick ein Ausweiten der Mündung verhindern, geschlossen das Lauffornere vor dem Eindringen von Fremdkörpern (Regen, Schnee, Sand usw.) schützen.

Um bei Verwendung von Exerzier- und scharfen Patronen, Laufbeschädigungen bei aufgesetztem Mündungsschoner durch Aufbauchungen und Laufsprengungen zu vermeiden, ist oben eine eigene Leiste angebracht, welche beim Zielen das Korn deckt und dadurch den Schützen aufmerksam macht, dass sich der Mündungsschützer auf der Mündung befindet.

Die ballistischen Leistungen entsprechen ungefähr denen des Infanteriegewehrs M 98. Die Anfangsgeschwindigkeit ist nur um etwa 20m/sec geringer, die Rasanz nahezu jener des Gewehrs gleich.

Schlussfolgerungen. In dem Karabiner M 98 ist eine allen Forderungen der modernen Technik entsprechende Feuerwaffe geschaffen worden.

Die Handlichkeit ist durch den Entfall hervorspringender Kanten und Ecken grösser geworden. Der Handschutz schwächt die Wirkung des heissgewordenen Laufes besser ab als der Laufmantel des alten Karabiners.

Die Verschlusskonstruktion erleichtert und beschleunigt das Laden und schliesst Unzukömmlichkeiten, die bei den Schusswaffen M 88 möglich sind, als: Schiessen bei nicht vollkommen geschlossenem Verschluss, Aufeinanderladen zweier Patronen, Ladeanstände infolge Verschmutzung usw. vollkommen aus.

Feuererscheinung vor der Mündung, Knall und Rückstoss sind bedeutend vermindert.

Die ballistischen Eigenschaften sind bedeutend erhöht, so dass die Kavallerie den gesteigerten Anforderungen des neuen Reglements auch vollkommen entsprechen kann. (Mittlgn. üb. Art.- u. Genie.-Wesen.)

RORSCHACHER
FLEISCH-CONSERVEN
SIND DIE BESTEN.
ALPEN & TOURISTEN-PROVIANT

Ski Leonhard Kost & Co.
BASEL
Norweger und Schweizer Marken.
Gesamte Ausrüstung und Bekleidung
(68) für Wintersport. Katalog gratis.

Zu vermieten!
Ein gutes Reitpferd für Offiziere.

Jakob Rieger
(91) beim Schulhaus Rudolfsingen, Kt. Zürich.